



■ **Tüchersfeld/Fränkische Schweiz (rl).** Jetzt ist sie endlich wieder da – die Zeit der Biergärten und Kirchweihen, der Brauchtumsfeste und Freiluft-Feiern aller Art. Die schönste Zeit des Jahres
b e .



„Kulmbacher Bierkönigin“ Heike Jost bei der „Arbeit“
Bild: R. Löwisch

Fränkische Bierkultur ist echte Kultur

Interessante Zahlen und mehr rund ums kühle Blonde

hauptet man oft. Unter einem schattigen Baum sitzend, Blasmusik hörend und dabei eine frische Maß Bier trinkend lässt es sich gut leben. Bier gilt hier als Lebenselixier, als Nahrungsmittel. Es liegt also nahe sich mit diesem Thema zu befassen. Das Fränkische Schweiz-Museum in Tüchersfeld wagt diesen Schritt und zeigt bis 7. November hunderte Exponate, darunter das berühmte Reinheitsgebot von 1516, die sich alle mit der geschichtlichen Entwicklung dieser Flüssigkeit in Franken be-

fassen und geht der Frage der

Entstehung dieses Getränkes nach.

Oberfranken mit einer Fläche von 7300 Quadratkilometern (doppelt so groß wie Luxemburg) und 1,1 Millionen Einwohner hat mit 200 Brauereien die höchste Brauereidichte der Welt – das ist amtlich. Die Fränkische Schweiz mit 2500 Quadratkilometern besitzt innerhalb dieses Gebietes mit 71 Braustätten ebenfalls die größte Brauereidichte und Aufseß, eine kleine Gemeinde der Fränkischen Schweiz mit 1500 Einwohnern rühmt sich mit vier Brauereien laut Guinness-Buch der Rekorde ebenfalls der „größten Brauereidichte weltweit“. Obwohl in Oberfranken Bier schon im Hochmittelalter gebraut wurde, beherrschte noch bis ins 17. Jahrhundert der Weinbau auf südlich exponierten Hängen das Landschaftsbild. Sowohl klimatische als auch wirtschaftliche Veränderungen führten dann dazu, dass das Bier den Wein völlig in den Hintergrund treten ließ. Heute ist Oberfranken durch die Vielzahl seiner Brauereien und dadurch bedingt seiner Bierspezialitäten weithin bekannt.

Die Ausstellung spürt der Entwicklung der Brautechnolo-

gie nach. Hierbei wird auch verdeutlicht, dass in Nürnberg schon um 1300 ein Reinheitsgebot erlassen wurde. Neben den Klöstern hatten in Franken seit dem Mittelalter die Bürger der Märkte und Städte das Braurecht inne. Aus diesen Kommunbrauereien ging ab dem 17. Jahrhundert eine Vielzahl von Privatbrauereien hervor, die z.T. eine mehrhundertjährige Tradition aufweisen.

Dokumentiert werden in der Ausstellung auch als Besonderheit die Hausbrauer in der Fränkischen Schweiz.

Schenke und Wirtschaft bildeten einst für die männliche Bevölkerung den Mittelpunkt des dörflichen Lebens. Beim Singen im Wirtshaus, sei es nun spontan oder im Rahmen der Zusammenkünfte der Gesangsvereine, kommen Hopfen, Malz und Bier immer wieder vor.

Bier wird in Schlagern der 60er Jahre ebenso besungen wie in den heute aktuellen Musikkrichtungen. In der Literatur wird fränkisches Bier gleichfalls herausgehoben: Jean Paul erwähnt es mehrfach, und auch der Sachse Karl May kommt in seinen Werken auf Erlanger Bier zu sprechen. Darstellungen von an der Herstellung von Bier

Rund ums Bier in Franken
28.05. - 07.11.2004
Fränkische Schweiz-Museum
Tüchersfeld: 91278 Pottenstein
Tel.: 09242/1640 www.fsmt.de
Öffnungszeiten: Di bis So 10 - 17 Uhr

beteiligten Berufen finden sich häufig in der Kunst. Unter der Vielzahl von Künstlern, die sich mit diesem Motivschatz befassen, finden sich auch so große Namen wie Franz Hals, Jan Steen, Claude Monet, Rudolf Schiebl und Pablo Picasso.

Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 10 - 17 Uhr bis zum 7. November 2004 zu sehen. Das Projekt des Fränkischen Schweiz-Museums wurde in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Volkskunde/Eu-

Hallo Franken
618. Ausgabe
16.6.04
Seite 1
www.as
Ausgabe Stadt u. Landkreis
Forchheim u.
Umgebung

ropäische Ethnologie der Universität Bamberg entwickelt. Die Ausstellung ist Teil der Landesausstellung „Edel und Frei-Franken im Mittelalter“, die in Forchheim zu besichtigen ist.



Die bayerische Landesordnung von 1516, in der das berühmte bayerische Reinheitsgebot erstmals (auf der linken Seite) abgedruckt ist.
Bild: R. Löwisch